

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Büro:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Büro:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 186.

Mittwoch, 13. August 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sahantienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kupferschmelzemeisters Carl Wilhelm Joseph in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlußtermin

auf den 6. September 1902, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.

Riesa, den 12. August 1902.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 15. August 1902,

vorm. 10 Uhr

kommen im Auktionslokal bez. Hofraum des Rgl. Amtsgerichts hier 1 Schreibsekretär und 2 braune S. Lachen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 11. August 1902.

Der Gerichtsvollz. des Rgl. Amtsgerichts Riesa.

Herr Uhrmacher Friedrich Theodor Röbel hier ist am 9. August 1902 als Stellvertreter des Bezirksvorstehers für den 2. Stadtbezirk in Pflicht genommen worden.

Der Rath der Stadt Riesa, am 12. August 1902.

Ra. 1925 A.

Dr. Dehne.

Hf.

Die Mannschaften der Feuerwehr zu Riesa und zwar:
das freiwillige Rettungskorps,
die Feuerreserve, Spritze No. 1 (Hauptmann Göbe),
die Wachmannschaft (Hauptmann Bach)

haben sich Donnerstag, den 14. August 1902, Abends 7 Uhr zu einer Uebung am Spritzenhaus einzufinden. Begründete Entschuldigungen sind vorher schriftlich beim Kommandanten Müller, Hauptstraße 53, einzureichen. Die Uniform ist anzulegen. Auf § 27 der Feuerordnung wird aufmerksam gemacht.

Riesa, den 9. August 1902.

Der Vorsitzende des Feuerlösch-Ausschusses.
Bretschneider.

Sparkasse Gröba

Ist an allen Werktagen von Nachmittag 4—6 Uhr geöffnet, nimmt Einlagen bis zu 3000 Mark bez. 5000 Mark auf ein Buch an und verzinst alle Einlagen mit 3 1/2 Prozent. — Hypothekengelder sind ebenfalls auszuliehen.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten und bis Mittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 13. August 1902.

— Wetterprognose. (Orig.-Mittheilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Die Depression im R. des Nordens mit ihrem Minimum von 750 mm über S. Schweden beherrscht dauernd die Wetterlage. Der hohe Druck im W. der britischen Inseln hat wieder etwas abgenommen; sein Maximum liegt mit 765 mm im S.W. Westl. z. Th. ausfallende Winde bringen durchweg trübes, sehr kaltes Wetter mit Regenfällen, auch ist abermals wenig Aenderung wahrnehmlich.

Bei anhaltend wechl. Winden herrschte am 12. August unter wechselnder Bewölkung wiederum sehr kaltes Wetter mit zeitl. und stellenweisen Niederschlägen. Die Temperatur nahm weiter ab; im Minimum traten 2 1/2° (Bichtelberg) ein, ihre Mittelwerte waren 4 bis 6° unternormal, die Maxima stiegen nur bis 17° (Zelzlyg).

— Bei dem gestern von der Kapelle des 3. Feld-Reg. Nr. 32 unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn Stadtmusiker Günther, im Saale des Hotel Höpner gegebenen Concert fanden die einzelnen Piecen — aus schließlich Streichmusik — reichen Vorkauf. Eingeleitet wurde das Concert durch den Dirigenten selbst komponirten „Kafino-Marsch“. Diesem folgte alsdann die Ouverture z. Op. „Oberton“ von Weber, bei welcher besonders der Waldhorn-Einsatz außerordentlich gut und exakt ausgeführt wurde. Bei den „Schleichen Liedern“ (Solo für 2 Violinen) griff Herr Stadtmusiker Günther selbst zur Geige und entzückte die Anwesenden durch außerordentlich reinen und gefühlvollen Vortrag, besonders durch einzelne Flageolettöne. Anerkennenswerth hervorzuheben ist außerdem noch die „Traumbilder-Fantasie“ von Lumbye, die „Pizzicato-Capriccio“ von Salani, sowie das „Ave Maria“ von Schubert, bei welchem besonders das Cello sehr schön zur Geltung kam. Leider wird ein gutes Concert vom hiesigen Publikum noch zu wenig geschätzt und so war auch gestern Abend nur ein mäßiger Besuch zu verzeichnen.

— Unsere beiden Feldartillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 werden am Freitag, den 22. d. M. ins Randver ausrücken und erst am 18. September in ihre Garnison hierher zurückkehren.

— Nächsten Sonntag, den 17. und Montag, den 18. d. M. hält die hiesige Schützen-Gesellschaft ihr diesjähriges zweites Schützenfest ab. Wie man uns mittheilt, kommt diesmal der sonst ausgetragene Jagenschein in Wegfall, dagegen findet Sonntag früh 5 Uhr Revue von dem Stadtmusikcorps und den Spielern der Gesellschaft statt. Mittags 1 Uhr versammeln sich die aktiven Mitglieder im Hotel Münz zur Abholung des Königs, worauf man sich in geschlossenem Zuge, der die Wittner-, Haupt- und Schützenstraße passiren wird, nach dem Schützenplatze begibt und mit dem Preischießen beginnt. Montag Vormittag 10 Uhr findet im Saale des Schützenhauses das übliche Frühstück statt, an dem auch Gäste, die herzlich willkommen sind, theilnehmen können. Nach demselben folgt

die Fortsetzung des Preischießens und Abends, bei eintrübender Dunkelheit soll ein großes, brillantes Feuerwerk abgebrannt werden. Sollte letzteres etwa am Montag Abend wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden können, so wird es Dienstag Abend folgen.

— Von einem schweren Unfall wurde im benachbarten Gröba ein hiesiger Bürger betroffen. Beim Einspannen seines Pferdes ging dieses durch und bei dem Bemühen es aufzuhalten wurde er geschleift und blieb schließl. bewußtlos liegen. Der Verunglückte kam glücklicher Weise, nachdem ihm die nöthigen Hülfeleistungen geworden, nach einiger Zeit wieder zu sich und konnte in seine Behausung überführt werden, muß aber in Folge der erhaltenen Verletzungen zu Bett liegen, doch ist erfreulicher Weise eine Besserung im Befinden zu verzeichnen.

— Zu besetzen ist die Schulstelle zu Jahns Hausen bei Riesa. Rollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung und Gartengenuß 1300 Mk. Gehalt, 110 Mk. für Fortbildungsschulunterricht und 65 Mk. für Turnunterricht. Besuche sind bis zum 1. September 1902 beim königl. Bezirksjustizinspektor Steber in Großenhain einzureichen.

— Die Sachjen sind besonders zahlreich vertreten unter den Missionaren der evangelisch-lutherischen Mission zu Zelzlyg. Unter ihnen 41 europäische Missionararbeiten in Indien befanden sich im Juni des laufenden Jahres 14, unter ihnen 9 in Britisch-Ostindien thätigen 2 und unter ihnen 17 in Deutsch-Ostindien thätigen Missionaren 8 aus dem Königreich Sachjen.

— Der Kohlenverkehr auf den sächsischen Staatsbahnen ist auch im Monat Juli d. J. weit hinter dem gleichen Monate des Vorjahres zurückgeblieben. Während im Juli 1901 938414 kg Kohlen zur Verladung kamen, sind in diesem Jahre nur 870268 kg befristet worden. Der Rückgang im Kohlenverkehr vertheilt sich auf fast alle Abbaubezirke. Der Kohlenverkehr hatte bereits im Vorjahre gegen das Jahr 1900 — in dem die Kohlentransporte ihren Höhepunkt erreichten — bedeutend nachgelassen; um so bemerkenswerther ist es also, daß der Kohlenbedarf jetzt immer noch weiter sinkt.

— Sehr beachtenswerthe Ausführungen über Auswüchse des Vereinslebens finden sich in dem Berichte eines sächsischen Gewerbe-Inspektors. Während man vor einigen Jahren die Vermehrung der Vereine mehr in Städten und großen Dörfern wahrnehmen konnte, hat sich in den letzten Jahren auch in den kleineren und kleinsten Orten das Bestreben sehr entwickelt, unter irgend welchen Namen Vereine zu gründen, um mehr Gelegenheiten zu Vergnügungen zu schaffen, wofür schon fast überall auf andere Weise in den meisten Orten gesorgt ist. Die Gründe, aus denen Vereine sich bilden, erscheinen zwar in der Regel ganz harmlos und an und für sich weniger bedenklich; die Nachtheile liegen jedoch darin, daß es bei den meisten Leuten nicht dabei bleibt, einzelnen Vereinen anzugehören, sondern daß sie nach und nach Mitglieder mehrerer Vereine werden, und deshalb ist es nicht Seltenes, daß Jemand an jedem Abend der Woche einer anderen Verpflichtung nachzukommen hat. Der betreffende Gewerbe-Inspektor stellt nun Bergleiche an zwischen der wirtschaftlichen Lage derjenigen Arbeiter, die sich dem Vereinsleben wid-

men, und solcher, die der Vereinsmeterie fernbleiben, und gelangt dabei zu einem für die Letzteren höchst ungünstigen Urtheile. Wörtlich heißt es: „Vergleicht man die wirtschaftlichen Zustände eines Arbeiters, dessen einziges Bestreben ein geordnetes Familienleben und ein behagliches Auskommen ist, mit denjenigen eines Arbeiters, der es vorzieht, die Gelegenheiten, die es zur Befriedigung seiner Vergnügungslust giebt, möglichst zu benutzen, so wird man finden, daß eine angenehme Häuslichkeit nur da anzutreffen ist, wo der Mann nicht allen möglichen Vereinen angehört. Meistens sind die Vereine mit daran schuld, daß die Pflege des Familienlebens und die Sparsamkeit vernachlässigt werden. Während manchmal ein Verein über einen großen Kassenbestand verfügt und denselben zu Vergnügungen und anderen oft unnützen Zwecken benutzt, haben viele seiner Mitglieder unter Entbehrungen alle Art zu leiden, ja sie bleiben, wie man hört, Staats- und Gemeindefiskalen schuldig und unterlassen es, andere wichtigeren Pflichten zu erfüllen.“ Es werden alsdann zur näheren Begründung des Urtheiles allerlei drastische Beispiele angeführt. So wurde in einer Nachbargemeinde Annabergs von einem „Pfeifenklub“, dessen Mitglieder besonders dem Arbeiterstande angehören, im Berichtsjahre ein Banner gestiftet, wozu mit der damit verbundenen, mehrere Tage in Anspruch nehmenden Festlichkeit (Welche) eine Ausgabe von beinahe 1000 Mk. erforderte.

— Am Sonntag war der Laurentiusstag; mit diesem Tage stellen sich erfahrungsgemäß die Poeliden-Steinschnuppenfälle ein. Diese Steinschnuppen haben schon vor vielen Jahrhunderten den Namen „Feurige Thränen des heiligen Laurentius“ erhalten.

— Daß man Mitte August, in den sogenannten Hundstagen, den Pelz hervorzuholen muß, um nicht zu frieren, gehört doch wohl zu den Seltenheiten. Auf den Eisdampfern hat man aber vereinzelt thausächlich gefahren schon die Pelze hervorgeholt, um sich gegen die Kälte, die namentlich gefahren früh empfindlich sich geltend machte, zu schützen. — An einigen Stellen soll gefahren früh auch Reif konstatirt worden sein.

— Die Sonne, der gewaltige Feuerball, der eigentlich jetzt in den Hundstagen am heftigsten seine sengenden Gluthen herabsenden sollte, wendet sich immer mehr nach Süden. Damit wird auch die Wärme, die unsere Erde von der Sonne empfängt, mit jedem Tage geringer. Infolge des kühlen, nassen Sommers sind überhaupt heuer keine bedeutenden Wärmemengen in der Atmosphäre aufgespeichert, und die Hundstagsgluth wird sich kaum noch geltend machen. Die mittlere Temperatur des Monats August, die sonst für Deutschland 18 bis 18 1/2 Grad Celsius beträgt, bleibt zweifellos heuer hinter dem Normalmaße zurück. Bezüglich der Tageslänge haben wir schon einen gewaltigen Schritt rückwärts gethan. Der längste Tag war 16 Stunden 29 Minuten, am 1. August betrug die Länge nur noch 15 Stunden 16 Minuten, das ist also ein Rückgang um 1 Stunde 13 Minuten. Der letzte Tag im August hat nur noch eine Tageslänge von 13 Stunden 32 Minuten, das ist ein Rückgang von 2 Stunden 54 Minuten.